

Konflikte konstruktiv lösen

Welchen Beitrag kann Mediation für gesellschaftlichen Zusammenhalt, demokratische Verständigung und friedliches Miteinander leisten? Diese Frage stand bei einem Pressegespräch anlässlich des **bundesweiten Tags der Mediation** (18. Juni) im Mittelpunkt.

NIEDERALTEICH. Zum Gespräch in die Katholische Landvolkshochschule Niederalteich eingekaldet hatte die Regionalgruppe Ostbayern des Bundesverbands Mediation mit der Vorsitzenden Dr. Gabriele Pinkl. Zu Beginn begrüßte Martin Behringer, Erster Vorsitzender des Trägervereins der LVHS Niederalteich, die Gäste und verwies auf den Bildungsauftrag der Einrichtung: „Als Bildungshaus verstehen wir uns als Ort der Begegnung, des Dialogs und der Verständigung. Gerade in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Spannungen stellt sich die Frage: Was kann Mediation in Gesellschaft und Politik leisten? Und wo wirkt Mediation – im Kleinen wie im Großen – an Frieden, Demokratie und Menschenrechten?“

Diese Fragen griff Karin Stanggassinger, Ausbilderin Mediation von weit über 250 Mediatoren in den letzten 25 Jahren, auf und erläuterte anhand konkreter Beispiele die Wirksamkeit mediativer Ansätze. „Mediation schafft Räume, in denen unterschiedliche Sichtweisen gehört werden können – auch dann, wenn Verletzungen, Ohnmacht oder große Unterschiede im Erleben vorhanden sind. Dort, wo Menschen sich gesehen und verstanden fühlen, kann wieder Verbindung entstehen.“

Anhand von drei Praxisfeldern zeigte Stanggassinger auf, wie Mediation konkret wirken kann:

1. In Familien, in denen Angehörige Pflegeverantwortung übernehmen, entstünden häufig Konflikte zwischen Geschwistern, Partnern oder Generationen. „Hinter Streitigkeiten liegen oft unterschiedliche Belastungen, Ängste und Bedürfnisse. Mediation hilft dabei, einander wieder zuzuhören, Verantwortung gemeinsam zu tragen und tragfähige Vereinbarungen zu entwickeln.“
2. Auch in Städten und Gemeinden könne Mediation einen wichtigen Beitrag leisten, wenn unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen – etwa bei Bauprojekten, Infrastrukturmaßnahmen oder gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. „Demokratie lebt davon, dass Menschen beteiligt werden und ihre Perspektiven einbringen können. Mediation stärkt Transparenz, Beteiligung und die Fähigkeit, trotz Unterschiedlichkeit gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.“



Mediation schafft Verbindung. Davon überzeugt sind (v.l.) Josef Stellner (Institut Stanggassinger), Kerstin Schütz (Bereichsleitung Finanzen LVHS Niederalteich), MdL Martin Behringer (Erster Vorsitzender Trägerverein LVHS Niederalteich), Dr. Gabriele Pinkl (Vorsitzende Regionalgruppe Ostbayern Bundesverband Mediation e.V.), Hermann Mayer und Heidi Koschollek (Trägerverein LVHS Niederalteich) und Karin Stanggassinger (Institut Stanggassinger). Foto: privat

3. Mediation könne darüber hinaus Brücken bauen, wo gesellschaftliche oder historische Verletzungen fortwirken – etwa in der Aufarbeitung kolonialer Vergangenheit oder zwischen gesellschaftlichen Gruppen.

„Versöhnung braucht Räume, in denen Schmerz ausgesprochen, Verantwortung benannt und gegenseitiges Verstehen möglich werden. Mediation ersetzt politische Entscheidungen nicht – sie kann jedoch Verständigung ermöglichen.“ Ebenso verwies Stanggassinger auf die Bedeutung mediativer Kompetenzen in Organisationen: „Ob Zusammenarbeit neu gestaltet oder weitreichende Entscheidungen getroffen werden sollen – Mediation unterstützt Menschen dabei, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und Veränderung gemeinsam zu gestalten.“

Außerdem stärke Mediation eine respektvolle Streitkultur. „Sie schafft Räume, in denen unterschiedliche Meinungen gehört werden, fördert nachhaltige Lösungen auf Basis anerkannter Kriterien und unterstützt Menschen darin, Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung zu erleben.“

Dabei wirke Mediation weit über Einzelkonflikte hinaus: „Wo Menschen lernen, zuzuhören, Perspektiven zu wechseln und Konflikte

konstruktiv auszutragen, wächst Vertrauen – und damit auch gesellschaftlicher Zusammenhalt.“

Josef Stellner aus dem Ausbildungsteam Stanggassinger verwies darauf, dass es ab Dezember 2026 an der LVHS Niederalteich eine umfassende Ausbildung in Konfliktkompetenz und Mediation geben werde: „Die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu begleiten, wird in Führung, Ehrenamt, Politik und Organisationen immer bedeutsamer. Unsere Ausbildung vermittelt nicht nur Methoden, sondern fördert eine dialog- und lösungsorientierte Haltung.“

Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen insbesondere für Menschen mit Leitungsverantwortung unter anderem:

- Gesprächsführung, Zuhören und Perspektivenwechsel
- Deeskalation anhand konkreter Praxisfälle
- Reflexion eigener Konfliktmuster, Werte und Kommunikationsstile
- praxisnahe Methoden der Konfliktklärung in Beruf, Gesellschaft und Politik
- die Fähigkeit, Menschen und Gruppen in Veränderungsprozessen konstruktiv zu begleiten

„Wer Konfliktkompetenz entwickelt, stärkt nicht nur sich selbst, sondern auch die Fähigkeit unserer Gesellschaft, mit Unterschiedlichkeit respektvoll umzugehen“, so Stellner.

Die Kooperation zwischen der LVHS Niederalteich und dem Institut besteht schon seit Jahrzehnten und erlebt nun wieder eine Auffrischung, die auch von Martin Behringer ausdrücklich begrüßt wird.

Ergänzend wird es vor Ausbildungsbeginn einen Kennenlernetag am 24. Oktober geben, an dem Interessierte erste Einblicke in Haltung, Methoden und Inhalte der Ausbildung erhalten können. Zusätzlich finden am 17. Juni, am 1. Oktober und am 10. November jeweils um 19 Uhr Online-Informationsabende statt. Auf Anfrage finden auch bei den Firmen vor Ort Impulsvorträge in den Personalabteilungen oder mit den Geschäftsführungen statt.

Das Pressegespräch machte deutlich: Mediation ist weit mehr als Konfliktlösung. Sie stärkt Verständigung, Beteiligung und die Fähigkeit, Verantwortung gemeinsam zu tragen – in Familien, Organisationen, Kommunen und der Gesellschaft insgesamt. red ■

Weitere Informationen unter:

